

Modernes fürs Herz

Apoldaer Robert-Koch-Krankenhaus investiert in neues Echokardiographie-Gerät

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Im Robert-Koch-Krankenhaus Apolda investiert man weiter in die Verbesserung der diagnostischen Möglichkeiten. So wurde jetzt ein neues Gerät für die Echokardiographie in Betrieb genommen. Die Investitionssumme liegt bei rund 120.000 Euro.

Genutzt wird die Technik in der Klinik für Innere Medizin und dort speziell vom Department für Kardiologie, Pneumologie und internistische Notfallmedizin unter Leitung von Oberarzt Jörg Rauchfuß.

Mit der Neuanschaffung wird ältere Medizintechnik ersetzt

Er und Oberarzt Martin Siering nahmen das Gerät vor wenigen Tagen in Empfang, besprachen letzte Details zur Konfiguration mit den Technikern, so dass es nun im Einsatz ist. Nach und nach machen sich alle Ärzte der Abteilung mit den erweiterten Möglichkeiten des sogenannten Herz-Echo vertraut.

Durch die Neuanschaffung werde ein älteres Gerät ersetzt, sagte Krankenhaus-Geschäftsführer Uwe Koch. Eingesetzt wird das Herz-Echo bei zahlreichen Routineuntersuchungen am Herzen. Das kann den Ärzten aufschlussreiche Informationen über die Art der Erkrankung geben. Das können Herzrhythmusstörungen ebenso sein wie Herzinsuffizienz oder auch Probleme mit der Herzklappe.

Nach Ankunft von Oberarzt Jörg Rauchfuß kann das Herz-Echo auf verschiedene Weise eingesetzt werden. So könne der behandelnde Arzt den Ultraschallkopf von außen an den Brustkorb halten. Möglich



Die Oberärzte Jörg Rauchfuß (links) und Martin Siering mit dem neuen Echokardiographie-Gerät des Robert-Koch-Krankenhauses Apolda.

FOTO: DIRK LORENZ-BAUER

sei es aber auch, die Ultraschallsonde bis auf Höhe des Herzens an der Spitze eines Endoskops behutsam via Speiseröhre einzuführen. Die durch das Gerät ausgesendeten Schallwellen, welche durch das unterschiedliche Herzgewebe zurückgeworfen werden, ermöglichen es, in Echtzeit ein Bild auf dem Monitor entstehen zu lassen, das die Strukturen des Herzens aufzeigt. Damit können beispielsweise

Pumpleistung des Herzens, Blutströme und Stärke des Herzmuskels analysiert werden.

Schätzungsweise 2000 Patienten werden jährlich im Robert-Koch-Krankenhaus damit untersucht. In der Regel dauert eine solche Untersuchung etwa zehn Minuten, sagt Jörg Rauchfuß.

Auf die Frage, welche allgemeinen Entwicklungen sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten ab-

zeichnen, berichtete Oberarzt Jörg Rauchfuß unter anderem, dass die Anzahl der Patienten mit Herzschwäche zunimmt. Hauptgrund dafür sei der Umstand, dass die Menschen immer älter werden. Hingegen lehre die Erfahrung, dass die Zahl der Fälle mit Durchblutungsstörungen tendenziell sinkt. Das wiederum habe seinen Grund vornehmlich in immer besser werdenden Medikamenten.